

# Konzeption

Johanniter-Kindertagesstätte Nümbrecht



# Inhaltsverzeichnis

A.	Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe .....	4
B.	Vorworte .....	5
I.	Vorwort des Trägers .....	5
II.	Vorwort des Regionalvorstands .....	6
III.	Vorwort des Teams der Kindertagesstätte .....	7
C.	Leitbild für die Johanniter-Kindertageseinrichtungen .....	8
D.	Rahmenbedingungen: .....	9
I.	Gruppenform .....	9
II.	Personalausstattung .....	9
III.	Qualifikation des Personals .....	9
IV.	Öffnungszeiten/ Betreuungszeiten .....	9
V.	Raumangebot der Einrichtung .....	10
VI.	Außengelände .....	10
VII.	Lebenswelt der Kinder vor Ort .....	11
E.	Qualitätsmanagement .....	11
F.	Gesetzliche Grundlagen .....	12
G.	Rechte und Grundbedürfnisse von Kindern .....	12
H.	Pädagogische Grundlagen .....	13
I.	Schwerpunkt: Natur und Wahrnehmung .....	13
II.	Unser Bild vom Kind .....	17
III.	Rolle der pädagogischen Fachkräfte .....	19
IV.	Wie Kinder lernen .....	19
V.	Die Bedeutung des Spiels .....	20
VI.	Kinder im Alter unter drei Jahren .....	21
VII.	Regeln .....	24
VIII.	Partizipation .....	25
	Pädagogische Arbeit konkret .....	27
IX.	Bildungsgrundsätze .....	27
X.	Bildungsbereiche .....	27
2.1	Soziale und (inter-)kulturelle Arbeit .....	27
2.2	Religiöse und ethische Bildung .....	28
2.3	Sprache und Kommunikation, Sprachförderung .....	29
2.4	Bewegung .....	30
2.5	Körper, Gesundheit und Ernährung .....	31
2.6	Kindliche Sexualität .....	32

2.7	Musisch- ästhetische Bildung .....	33
2.8	Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	34
2.8	Mathematische Bildung.....	35
2.9	Ökologische Bildung .....	36
2.10	Medien .....	37
XI.	Projektarbeit.....	38
XII.	Beobachtung/Dokumentation der Kinder .....	40
XIII.	Buch des Kindes .....	40
XIV.	Eingewöhnung in die Kita .....	40
XV.	Tagesablauf in der Kita .....	41
	7.1 Geburtstage .....	42
	7.2 Feste und Feiern.....	42
XVI.	Übergang in die Schule.....	42
XVII.	Raumkonzept.....	43
I.	Elternarbeit.....	44
J.	Teamarbeit und interne Zusammenarbeit bei den Johanniter .....	45
K.	Kooperationen.....	46
L.	Öffentlichkeitsarbeit.....	47
M.	Verpflichtungserklärung der Mitarbeitenden .....	48
N.	Literaturangaben: .....	49

# Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschlie-

Bung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



**DIE  
JOHANNITER**



**Aus Liebe zum Leben**



## B. Vorworte

### I. Vorwort des Trägers

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine lange Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Schon damals gab es Menschen, die eine wesentliche Aufgabe darin sahen, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen. Im Vergleich dazu sind Kindertageseinrichtungen ein recht neues und noch junges Aufgabengebiet der Johanniter. Es war zu Beginn der neunziger Jahre, als die Johanniter zunächst in den neuen und dann auch in den alten Bundesländern begannen, Kindertageseinrichtungen zu betreiben. Heute sind es bundesweit mehr als 200 Einrichtungen, davon knapp 50 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden.

Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden Konzeption der Einrichtung wird beschrieben, wie diese Grundlagen in die Praxis umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern und allen Mitarbeitenden wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit und den Segen des Höchsten.

Ihr



Stefan Bergner, Pfarrer  
Fachbereichsleiter Kinder und Jugend  
Landesverband Nordrhein-Westfalen

## II. Vorwort des Regionalvorstands

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnelllebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team um Frau Zimmermann die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Erzieherinnen ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtung beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!



Steffen Lengsfeld  
Regionalvorstand

### **III. Vorwort des Teams der Kindertagesstätte**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Konzeption ist das Ergebnis langer Diskussionen, Überlegungen und Gespräche unter anderem mit unserer Fachberaterin, in denen wir unsere gesamte Kindertagesstätten-Arbeit erneut hinterfragen und überdacht haben. Das führte zu neuen Schwerpunkten und damit auch zu grundlegenden Änderungen in unserer pädagogischen Arbeit. Grundlage dafür sind Fortbildungen, das Lesen von Fachliteratur und natürlich unsere Ausbildung und Berufserfahrung.

Wir laden Sie nun ein, unsere Konzeption als Wegweiser zu nutzen, der Ihnen hilft pädagogische Zusammenhänge nachzuvollziehen und zu verstehen und Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gibt.

Stand der hier vorliegenden Konzeption ist Februar 2017.

Für weitere Fragen und Rückmeldungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**Das Team der**

**Johanniter-Kindertageseinrichtung Nümbrecht**

# Leitbild für die Kindertages- einrichtungen der Johanniter

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei bezie-

hen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.





## **D. Rahmenbedingungen:**

### **I. Gruppenform**

In unserer Kindertageseinrichtung werden 60 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in zwei U-3 Gruppen und einer Ü3 Gruppe betreut. Darüber hinaus bieten wir entwicklungsgerechte, gruppenübergreifende Projekte an. Nach dem gemeinsamen Mittagessen finden alle Aktivitäten gemeinsam statt.

### **II. Personalausstattung**

Der Personalschlüssel orientiert sich an den Grundlagen des KiBiz. Die Leiterin der Kita ist eine von sieben pädagogischen Fachkräften in Vollzeitbeschäftigung. Das Team wird ergänzt durch zwei weitere pädagogische Fachkräfte in Teilzeitbeschäftigung.

### **III. Qualifikation des Personals**

Die Leiterin hat eine Zusatzausbildung als Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung. Die Erzieherinnen und die Ergänzungskraft der U3-Gruppen sind durch Fortbildungen für diese Altersstufe qualifiziert.

Um die gemeinsame Erziehungsarbeit in unserer Tageseinrichtung zu realisieren und der hohen Qualität der zu leistenden Arbeit gerecht zu werden, finden ein regelmäßiger Austausch, gegenseitige Beratung, Schulung und ergänzende Fortbildungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen statt.

### **IV. Öffnungszeiten/ Betreuungszeiten**

Wir bieten vier verschiedene Betreuungszeiten zur Auswahl an.

- 45 Stunden Buchungszeit (Tagesstätte): 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
- 35 Stunden Buchungszeit (Blocköffnung): 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
- 35 Stunden Buchungszeit (geteilte Öffnung): 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
- 25 Stunden Buchungszeit (vormittags): 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Für Tagesstätten Kinder und Kinder mit Blockbuchung wird ein ausgewogenes Mittagessen angeboten. Tagesstätten Kinder und Kinder, deren Eltern die geteilte Öffnung gebucht haben, können alle Nachmittagsangebote wahrnehmen. Dies entfällt bei der Block- und der Vormittagsbuchung.

Die Bring- Zeit endet um 9:00 Uhr. Die Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr für Kinder mit 25 Stunden und 35 Stunden geteilter Buchungszeit. Die Kinder mit Blockzeit können in der Zeit von 13:30 bis 14:00 Uhr abgeholt werden. Unsere Tagesstätten Kinder können in dem Zeitraum von 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr variabel abgeholt werden. Ausnahmen sind hier besondere Aktivitäten und Angebote im Nachmittagsbereich.

## V. Raumangebot der Einrichtung

Ein großzügiges Raumprogramm bietet jeder Gruppe einen großen Gruppenraum, einen separaten Nebenraum und einen eigenen Waschraum mit Sanitärbereich. Außerdem verfügt die Kita über einen großen Flur mit verschiedenen Spielbereichen. Ein Schlafraum, ein Bewegungsraum, eine voll ausgestattete Küche, sowie ein Büro und ein Personalraum ergänzen das Raumangebot.

## VI. Außengelände

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein großes, ansprechendes Außengelände. Viele Büsche und Hecken bieten den Kindern ideale Spiel- und Versteckmöglichkeiten, alte Bäume spenden im Sommer Schatten, große Sandkästen sowie eine Hangrutsche, Schaukeln und Klettergestelle bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Der gepflasterte Außenbereich wird von den Kindern mit Rollern und Dreirädern erprobt. Nach Absprache mit den Erzieherinnen können die Kinder jederzeit das Außengelände selbstständig nutzen.



## **VII. Lebenswelt der Kinder vor Ort**

Unsere Kita befindet sich in einer Sackgasse am Ortsrand von Nümbrecht. Im Zentrum findet man Schulen, Banken, Kirchen, die Post, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte usw. Alle diese Einrichtungen sind von der Kita bequem zu Fuß zu erreichen, ebenso der nahe gelegene Wald, der Kurpark und Schloss Homburg. Die ländliche und landschaftlich schöne Lage unserer Kita ermöglicht es den Kindern, vielfältige Erfahrungen in ihrem natürlichen Umfeld zu sammeln. Ein Fußweg führt in den nahe gelegenen Wald, auf Wiesen und Felder. Dort befinden sich der Naturpfad der Biologischen Station Oberberg sowie der Aussichtsturm der Gemeinde Nümbrecht. Schloss Homburg mit seiner Biologischen Station und der Kurpark sind von der Kita aus gut fußläufig zu erreichen.

In unserem Einzugsgebiet leben die Kinder überwiegend in Kleinfamilien, in Eigenheimen und Mietwohnungen mit nutzbaren Gartenanlagen. Da Nümbrecht eine Gemeinde mit vielen kleinen Außenorten ist, haben wir ein großes Einzugsgebiet. Einige Eltern organisieren sich hier durch Fahrgemeinschaften. Kinder verschiedener Kulturen kommen in unserer Kita zusammen.

## **E. Qualitätsmanagement**

11

Alle Johanniter-Kindertageseinrichtungen sind Ende des Jahres 2011 zertifiziert nach dem evangelischen Gütesiegel BETA und nach DIN Iso Norm 2008:9001. Grundlage unserer Arbeit ist das QM-Handbuch zur Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung. Ziel der Qualitätsbestimmung ist eine umfassende Evaluation und Reflexion der vorhandenen Praxis mit dem Ziel einer Verbesserung. Hierzu wurden unter anderem Qualitätszirkel mit Trägern, Fachberaterin und Leitungskräften installiert.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit allen Mitarbeiterinnen und Leitungen sowie regelmäßige Fortbildungen sind Grundlage für eine Weiterentwicklung der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

## F. Gesetzliche Grundlagen

Basis unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind folgende gesetzliche Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJGH), nachlesbar im Internet unter:
- Kinderbildungsgesetz (KiBiz), nachlesbar im Internet unter: [www.KiBiz-nrw.de](http://www.KiBiz-nrw.de)

Es gibt aber auch die Möglichkeit, in der Kita die ausliegenden Gesetzestexte einzusehen.

## G. Rechte und Grundbedürfnisse von Kindern

*„Das Kind ist als gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft zu respektieren. Die Achtung des Kindes durch den Erwachsenen lehrt das Kind, andere Menschen zu achten. Wer Kindern Rechte zugesteht, erkennt ihren Anspruch auf menschliche Würde, auf Achtung und Vertrauen an.“*

12

*Auszug aus der „Erklärung der Kinderrechte“ 1924 in Genf vom Völkerbund (Genfer Konvention)*

Weitere Rechte des Kindes wurden 1959 in der „Erklärung der Rechte des Kindes“ durch die UNO-Vollversammlung festgelegt.

**Einige Grundsätze, die wir in unserer Arbeit besonders berücksichtigen, sind:**

- Das Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache oder Religion
- Das Recht auf eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung
- Das Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge

Die Rechte von Kindern richten sich nicht gegen die Rechte von Erwachsenen, sondern verdeutlichen die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern und orientieren sich an den Grundbedürfnissen der Kinder.



### Die Grundbedürfnisse sind:

- Essen, Trinken, Schlafen
- Liebe, Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, Fürsorge und emotionale Zuwendung
- Wertschätzung und Anerkennung
- Selbstbestimmung

## H. Pädagogische Grundlagen

### I. Schwerpunkt: Natur und Wahrnehmung

#### Natur

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Immer wieder konnten wir beobachten, dass die Kinder sich Naturmaterialien zum Spielen gesucht haben und mit viel Freude kleine Lebewesen und Blumen entdeckten. Deshalb bieten wir ihnen regelmäßige Waldtage und Waldwochen an. Die ländliche Lage der Kita und das Eigeninteresse der Kinder an ihrem direkten Lebensumfeld sind Auslöser uns dem Thema: „Natur und Wahrnehmung“ intensiv zu stellen.



*Klettern im Wald*

Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zu Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit Kinder Möglichkeiten zur Naturbegegnung haben. Die Natur bietet ein breites Feld für Eindrücke. Forschend und entdeckend können die Kinder individuell in ihrem eigenen Entwicklungstempo ganzheitliche Erfahrungen machen.

Die Natur spricht mit ihrer Vielfalt des Lebens alle Sinne der Kinder an. Gemeinsam machen Kinder viele Erfahrungen in der Natur: Durch Beobachten, Riechen, Fühlen und Tasten und Erkennen wird die Wahrnehmung gefördert. Die Umgebung mit Höhlen, Hügeln und Abhängen und die Materialien in der Natur wie Stöcke, Moos, Blätter, Früchte, Rinde, Baumstämme und Äste ermöglichen den Kindern ein abwechslungsreiches, phantasievolles und freies Spiel. Durch diese Erlebnisvielfalt ist eine Förderung in allen Bildungsbereichen möglich.

Die Kinder erlernen nebenbei Wissenswertes von einheimischen Tieren, Pflanzen und Bäumen. Mitgeben möchten wir den Kindern die Natur als kostbares Gut zu achten und zu behandeln.

*„Ich schütze nur, was ich liebe.  
Ich liebe nur, was ich kenne.  
Ich kenne nur, was ich wahrnehme.  
Ich nehme nur wahr,  
was für mich eine Bedeutung hat.“*

*(Reinhardt Knauer u. Petra Brandt aus Konzept einer ganzheitlichen Umweltpädagogik)*

14

*Unser Baumhaus*





Während unserer Waldtage und Waldwochen holen wir Erzieherinnen uns gemeinsam mit den Kindern Anregungen und Ideen zur Umsetzung in der Kita. Die erlebten Eindrücke und gesammelten Materialien werden in das Gruppengeschehen mit einbezogen. So finden zum Beispiel Gesprächskreise zu dem Erlebten statt, Naturmaterial wird zum Bauen und Konstruieren verwendet oder es werden Kreativangebote mit Naturmaterial durchgeführt.

Auch unser naturnahes Außengelände mit Büschen und Hecken zum Verstecken, großen Bäumen zum Klettern, Beerensträuchern zum Ernten, einem Schmetterlingsstrauch zum Beobachten von Schmetterlingen, einem Weidentippi mit Sitzmöglichkeiten für Gruppengespräche ermöglichen den Kindern vielfältige Naturerfahrungen.

15

## Wahrnehmung

*Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.  
(Auszug Leitbild)*

### Was ist Wahrnehmung?

Die Wahrnehmung ist eine zentrale und grundlegende Funktion von Beginn des Lebens an. Aus der Umwelt oder dem eigenen Körper werden Reize über die Sinnesorgane zum Gehirn weitergeleitet. Sieben Sinne stehen uns dafür zur Verfügung: Das Sehen, das Hören, das Riechen, das Schmecken, das Tasten, der Gleichgewichtssinn und der Körpersinn. Diese Informationen werden im Gehirn gesammelt, ausgewertet und gespeichert. Daher ist die Voraussetzung für alle Erfahrungen und jegliches Lernen: die Wahrnehmung.



## Wie fördern wir die Entwicklung der Wahrnehmung in unserer Einrichtung?

„Erfahrungen vererben sich nicht - jeder muss sie alleine machen.“

(Kurt Tucholsky)

Die Wahrnehmung der Kinder findet im Kita-Alltag in vielfältiger Weise statt. Wir als Erzieherinnen setzen bewusst Impulse und Anregungen zur Unterstützung.

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten. Im Umfeld der Kita, auf dem Außengelände, im Bewegungsraum, im großen Flur und in den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Sinneserfahrungen zu machen.

Weiterhin bieten wir den Kindern unterschiedliche Materialien (Natur- und konventionelle Spielmaterialien) an. Angeleitete Sinnesspiele fördern die Wahrnehmung. Ein monatlicher Waldtag und regelmäßige Waldwochen unterstützen zusätzlich ganzheitliche Erfahrungswerte der Sinne.

An folgenden Beispielen möchten wir die **Erfahrungsmöglichkeiten der Sinne** verdeutlichen:

**Der Geruchssinn** (olfaktorische Wahrnehmung) erkennt durch „Riechen“ mit der Nase verschiedene Düfte. Bei gemeinsamen Mahlzeiten, der Zubereitung des täglichen Obstellers, Projektarbeiten und täglichen Aktivitäten nehmen die Kinder unterschiedliche Gerüche wahr und lernen sie kennen. Die Luft riecht im Sommer anders als im Winter. Zerriebene Blätter geben einen unverwechselbaren Duft. Die Kinder schnuppern an Holz und Erde, sie vergleichen und unterscheiden.

**Der Hörsinn** (auditive Wahrnehmung) erkennt und unterscheidet verschiedene Geräusche, Töne, Lautstärken und Klangfarben. Kinder hören immerzu verschiedene Geräusche: In der Freispielphase, im Rollenspiel, im Bewegungsspiel und im Sitzkreis. Drinnen wie draußen leiten wir die Kinder an, Geräusche bewusst wahrzunehmen. Sie hören das Rauschen der Blätter oder das Knacken im Unterholz und den Vogelgesang.

16

**Der Sehsinn** (visuelle Wahrnehmung) beinhaltet die Aufnahme optischer Reize über die Augen. Wir achten in unserer Einrichtung auf eine kindgerechte, ansprechende Ausstattung, in der bewusst optische Akzente gesetzt werden. (z.B. Fotodokumentationen zu Erlebnissen der Kinder). Weiterhin geben wir den Kindern die Möglichkeit, bewusst Dinge zu entdecken, z.B. Entdeckungsreise mit der Lupe in der Kita.

**Der Tastsinn** (taktile Wahrnehmung) nimmt über die Haut verschiedene Empfindungen wahr. Wir bieten den Kindern Spielmaterialien mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen an. Im kreativen Bereich sowie auf dem Außengelände werden taktile Erfahrungen ermöglicht. (Mit nackten Füßen durch den Sand, über Gras und Steine gehen, ...) Mit den Händen fühlen die Kinder z.B. die Rinde der Bäume. Sie empfinden Wärme und Kälte.

**Tiefensensibilität oder Bewegungsempfinden** (kinästhetische Wahrnehmung): Die Bewegungen werden über die Muskeln, Sehnen und Gelenke erfahren. Die Kinder spüren ihre Muskelspannung und empfinden Bewegung und Orientierung ihrer Körperteile im Raum, d.h. sie nehmen ihren eigenen Körper in seiner Ganzheit wahr. Diesen Erfahrungsbereich ermöglichen wir den Kindern jederzeit, z.B. im Bewegungsraum, im Flur oder auf dem Außengelände. Beim Klettern, Hangeln, Springen und Laufen spüren die Kinder ihre Muskelkraft.



**Der Gleichgewichtssinn** (vestibuläre Wahrnehmung) nimmt Reize über das Innenohr auf. In der Kita bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten zur Gleichgewichtsschulung an: Drehteller, Bänke zum Balancieren, Trampolin, Schaukeln, Klettergerüste, Rollbretter, Roller, Wippen, Seilchen... Die Kinder klettern oder balancieren auf einem Baumstamm oder hüpfen auf einem Bein. Das Gleichgewichtsorgan im Innenohr wird geschult.

**Der Geschmackssinn** (gustatorische Wahrnehmung) erkennt und differenziert Geschmacksrichtungen. Regelmäßig bieten wir den Kindern gemeinsame Mahlzeiten an und achten dabei auf vielfältige Geschmackserlebnisse. Durch die Zubereitung in der Kita regen wir die Kinder an, auch Unbekanntes zu probieren, z.B. bei der Zubereitung eines frischen Müslis mit mehreren Obstsorten oder Vollwertprodukten mit Rohkost.



17

## II. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einzigartige, wertvolle Persönlichkeit. Es begibt sich mit seinen Wurzeln, seinen Besonderheiten, seinen Fähigkeiten und Erfahrungen auf seinen Lebensweg. Nach eigenem Lerntempo macht es sich forschend und entdeckend mit seiner Umwelt vertraut.

### **Kinder sind Akteure ihrer eigenen Bildung, wenn sie**

- neugierig und kreativ
- mit Freude am eigenen Tun
- voller Bewegungsdrang und selbst bestimmt

mit allen Sinnen ihre Umgebung wahrnehmen, daraus lernen und sich weiter entwickeln.

Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung und Bildung seiner Persönlichkeit, für das wir uns einsetzen. Somit stehen die Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mit Respekt und Achtung holen wir das Kind dort ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung steht. Die Ressourcen der Kinder sollen für die Gruppe genutzt werden, um sie in ihren individuellen Fähigkeiten zu unterstützen.

## **Inklusion**

Mit Beschluss des KIBIZ (Kinderbildungsgesetz) werden seit 2007 in allen Kitas Kinder mit besonderem Förderbedarf in die Gruppen integriert.

Laut §8 des KIBIZ „... sollen Kinder die von einer Behinderung bedroht sind nach Möglichkeit mit Kindern ohne Behinderungen gefördert werden...“

Nach § 27 Abs. 1 SGB VIII „sieht den Anspruch auf Hilfe zur Erziehung vor. ... Die Hilfe für die Entwicklung des Kindes muss geeignet und notwendig sein. ... Art und Umfang richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall...“ (Auszug)

Dieses heißt für unsere Kita, dass Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf individuell durch Unterstützung einer Einzelfallhilfe und/ oder Einzelintegration in unseren Gruppen (U3/ Ü3) betreut werden. Durch die Einzelfallhilfe werden die Kinder im Kitaalltag unterstützt und begleitet.

Zusätzlich haben diese Kinder unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Einzelintegration. Das heißt, sie werden in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen gezielt gefördert.

18

*"Erfährt ein Kind Toleranz,  
wird es lernen, geduldig zu sein.  
Wird es ermutigt,  
lernt es zu vertrauen.  
Lobt man ein Kind,  
wird es Dankbarkeit erlernen.  
Behandelt man ein Kind gerecht,  
erlernt es Gerechtigkeit.  
Schenkt man einem Kind Geborgenheit,  
lernt es zu glauben.  
Findet ein Kind Anerkennung,  
lernt es, sich selbst zu lieben und anzunehmen.  
Erlebt ein Kind Freundschaft und Angenommen sein,  
lernt es, Liebe zu finden in dieser Welt."*

*Unbekannt*

### III. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Voraussetzung der pädagogischen Arbeit ist eine offene, freundliche und wertschätzende Grundhaltung dem Kind gegenüber. Eine wichtige Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, dem Bedürfnis des Kindes nach Zuneigung und Sicherheit nachzukommen, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dazu ist es wichtig, die Belange des Kindes ernst zu nehmen, ihm zuzuhören, Zeit zu geben und Verständnis zu zeigen. Aufmerksame Beobachtungen geben uns Aufschluss über den Entwicklungsstand und die momentane Gefühlslage des einzelnen Kindes und bilden die Grundlage für einfühlsames Handeln.

Wir sind gefordert, das Kind zu unterstützen, ihnen alters- und entwicklungsgemäße Herausforderungen zu bieten, um in kleinen, aber stetigen Schritten jedes einzelne Kind zu fördern und sein Erfahrungs- und Handlungsfeld zu erweitern.

Wir achten darauf, die Stärken des Kindes auszubauen, um seine Persönlichkeit zu fördern. Dazu bauen wir auf vorhandene Kompetenzen des Kindes auf, schaffen Freiräume für seine eigenen Ideen und unterstützen das Kind in deren Umsetzung. Darüber hinaus können die Erzieher als Entwicklungsbegleiter Impulse geben. Dies beinhaltet nicht nur die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern auch die Förderung des Kindes in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Das eine Kind benötigt hier zum Beispiel Hilfe im feinmotorischen Bereich (schneiden, malen), das andere Kind sucht Anregungen im kognitiven Bereich - z.B. Experimentiervorschläge, Bilderbücher um die Welt anschaulich erfahren zu können.

### IV. Wie Kinder lernen

*" Erzähle mir und ich vergesse...  
zeige mir und ich erinnere,  
lass es mich tun und ich verstehe!"*

*(Konfuzius)*

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder in guten Beziehungen, in denen sie sich wohl fühlen, lernen und dass sie von Geburt an über Fähigkeiten verfügen, ihre Beziehungen zur sozialen Umwelt aufzubauen: „Ohne Bindung keine Bildung“ (*Gordon Neufeld*)

Kinder lernen optimal, wenn sie als ganze Menschen mit ihren Anlagen und Interessen, mit all ihren Sinnen und Gefühlen gefördert werden. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung, seiner Selbst- und Weiterbildung. Die treibende Kraft zum Lernen ist die kindliche Neugier. In ihrem eigenen Tempo setzen sie sich forschend und entdeckend mit ihrer Umwelt auseinander. Kinder lernen spielend, ganzheitlich und erfahren die Welt mit allen Sinnen.

## V. Die Bedeutung des Spiels

Spielen ist die Lebens- und Ausdrucksform des Kindes. Erlebtes wird nachgespielt und viele Eindrücke, die Kinder erfahren werden im Spiel verarbeitet. Somit ist Spielen für die gesunde körperliche und geistige Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Spielende Kinder zu beobachten ist faszinierend: Sie vergessen ihre Umgebung, sind nicht ansprechbar sondern ganz mit sich und ihrem Spiel beschäftigt.

### Kinder wollen spielen - Kinder müssen spielen - Spielen ist Lernen!

*"Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen."*

*(John Locke)*

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten um verschiedene Lernprozesse zu fördern.

Je intensiver ein Kind spielen kann, desto ausgeprägter ist

- die Freude aktiv zu sein, (Eigenständigkeit/ Kreativität)
- das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, (Selbstbewusstsein)
- die Aufmerksamkeit und Konzentration,
- die Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit und
- der Umgang mit anderen Menschen. (Sozialverhalten, Interaktion)

- also alle Fähig- und Fertigkeiten, die Kinder stärken und zu Persönlichkeiten werden lassen.

Das Freispiel, bei dem die Kinder selbst entscheiden wo, mit wem, wie lange und was sie spielen stellt ein hohes Maß an Anforderungen an jedes einzelne Kind: Es muss zu einer getroffenen Entscheidung stehen, eventuell Kompromisse eingehen, sich durchsetzen, zurückstecken, Kontakt zu anderen aufnehmen, aktiv werden. Im Spiel verarbeiten Kinder positive aber auch negative Eindrücke und Erlebnisse.

Die folgenden Spielformen bieten den Kindern unterschiedliche Spiel- und Wahrnehmungserfahrungen:

- Beim **Rollenspiel** versetzen sich die Kinder in andere Rollen, spielen erlebte Handlungen nach und verarbeiten diese. Sie **erleben** Verhaltensweisen aus anderen Perspektiven. Wir bieten ihnen dafür entsprechende Requisiten zur Gestaltung des Spiels an oder sie stellen in kreativen Aktionen ihre eigenen Spielmaterialien her. (z.B. Tiermasken, Spielgeld)
- Beim **Werken und Bauspielen** bauen die Kinder Gesehenes nach, sie experimentieren, die Türme werden immer höher, die Brücken immer länger. Sie **begreifen** ihre Welt. Sie erkennen Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten und gewinnen dadurch neue Erkenntnisse. Die Kinder erleben mathematische und physikalische Gesetze durch ihr Spiel.



- Bei **Bewegungsspielen** erfahren sie ihren Körper, lernen Fähigkeiten aber auch ihre Grenzen kennen. Sie üben und erweitern Bewegungsabläufe und erwerben dadurch Sicherheit und Selbstvertrauen.
- Beim **Spiel draußen** nehmen die Kinder ihre Welt sensibler wahr. Sie spüren Regen oder Wärme, fühlen feuchte Erde, beobachten Insekten, sie entdecken, forschen und experimentieren.
- **Kreis- und Gesellschaftsspiele** erfordern gegenseitige Rücksichtnahme sowie das Einhalten von Regeln und Absprachen um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Weil wir wissen, wie wichtig das Spiel für Kinder ist, gibt es in unserer Kita an jedem Tag lange Phasen, in denen das intensive freie Spielen im Vordergrund steht.

Grundvoraussetzungen dafür sind:

- ansprechende Räume
- genügend Zeit
- anregungsreiches und ausgewogenes Spielmaterial
- Spielpartner, um miteinander zu spielen und das Spiel zu variieren

## VI. Kinder im Alter unter drei Jahren

### Allgemeine Entwicklung

21

Die Entwicklung des zweijährigen Kindes ist geprägt vom starken Willen die Welt zu erobern und zwar möglichst eigenständig, ohne Hilfe von außen. Dies geschieht durch Beobachtung, Versuch und Irrtum und Erfahrungen. Auf diese Weise macht sich das Kind ein Bild von den Zusammenhängen der Welt und entwickelt sich weiter. Mit allen Sinnen erforscht das Zweijährige seine Umwelt und bildet seine Wahrnehmung aus. Der ausgeprägte Bewegungsdrang und das Interesse an vielen neuen Dingen, bilden die Voraussetzung des „Lernen Wollens“.

Der individuelle Rhythmus jedes Kindes sowie seine unterschiedlichen Fähigkeiten werden von den pädagogischen Fachkräften berücksichtigt und seine Entwicklungsprozesse werden dokumentiert. Hierzu bieten wir in der Einrichtung unterschiedliche Impulse zur Weiterentwicklung an (siehe pädagogische Arbeit, Raum und Materialgestaltung).

Durch diese vielfältig gemachten Erfahrungen in der Bewegung, Wahrnehmung und Beziehung ist es Kindern möglich, z.B. Sprache zu entwickeln. Im Alter von zwei bis drei Jahren zeigt sich die Entwicklung der Sprache und der Motorik im besonderen Maße.

## **Eingewöhnungsphase**

In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir in Anlehnung an das „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“.

Um den Jüngsten die Loslösung vom Elternhaus und den Übergang in die Kita so leicht wie möglich zu gestalten, beginnt der Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen mit einem ausführlichen Gespräch über das Kind und dessen Fähigkeiten, Gewohnheiten, Besonderheiten, Vorlieben und Abneigungen.

Nach organisatorischen Hinweisen zum Besuch der Kita werden die Eltern ausführlich über die Eingewöhnungsphase informiert. Diese dauert in unserer Einrichtung ca. zwei Wochen. Gemeinsam mit den Eltern werden Termine für die Kennenlernphase vereinbart. Das Kind besucht die Einrichtung mit einem Elternteil für ca. eine Stunde am Nachmittag, um erste Kontakte und erstes Vertrauen zu seinen Erzieherinnen aufzubauen. Die Zeit ist ausschließlich dem einzelnen Kind gewidmet.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist es eine Bindungsbeziehung zu bis dahin fremden Personen, den Erzieherinnen aufzubauen. Nach einigen Tagen wird gezielt und schrittweise sehr behutsam die erste Trennung vom Elternteil versucht, indem dieser für kurze Zeit den gemeinsamen Gruppenraum verlässt. Zusammen mit den Kindern, begleiten und verabschieden wir die Eltern, die sich in einem separaten Raum aufhalten. Für das Kind ist es sehr wichtig zu wissen, dass sich die Eltern in unmittelbarer Nähe befinden. Dieses gibt ihm Sicherheit. Wir als Erzieherinnen sind nun Begleitpersonen der Kinder beim Spiel.

## **Raumgestaltung und Material**

Die Gruppenumstellung auf Kinder unter drei Jahren hat die Veränderung der Raumgestaltung zur Folge. Um dem Bewegungsbedürfnis der Zweijährigen gerecht zu werden, achten wir auf eine altersentsprechende Raumgestaltung. Spielsachen mit Aufforderungscharakter platzieren wir in Sichthöhe der Kinder. Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten und bieten im Gruppenraum Gelegenheiten zum Klettern, Verstecken und Bauen.

Der Nebenraum ist überwiegend für die älteren Kinder, in dem sie altersgerechte Spielmaterialien finden, um zu experimentieren und kreativ zu sein. Dort finden zielgerichtete Angebote statt. Der zentrale Spielbereich der jüngeren Kinder ist der Gruppenraum in dem eine Erzieherin die Bezugsperson ist.

### **Die Unterdreijährigen finden eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Spiellandschaft vor:**

- Bilderbuchecke für Ruhephasen
- Zwei Spielteppiche
- Rückzugsecke, die je nach Projektthema gestaltet wird und Möglichkeiten zum Rollenspiel bietet
- Spielmaterial zum Bauen und Konstruieren (Duplo, Holzklötze, Holzisenbahn)
- Alltagsmaterial (Klammern, Trichter, Siebe, verschiedene Behälter zum Füllen und auf- und zuschrauben )
- Naturmaterial (Steine, Baumscheiben, Tannenzapfen)
- Spielmaterial für die Sinne (Spiele, Fühlsäckchen, Instrumente)
- Bereich zum Gestalten in dem verschiedene Materialien wie Fingerfarbe, Kleister, verschiedene Papiere und Stifte angeboten werden,
- Frühstücksecke

Alle Kinder können den Außenbereich mit Rutsche, Klettergerüst, Schaukeln, Fahrzeugen und Sandkasten nutzen. Alternativ steht der Bewegungsraum mit abwechslungsreichen Materialien wie z.B. ein Klettergerüst, Bällen, Rollbrettern und einem Kriechtunnel zur Verfügung.

### **Essen und Schlafen**

Unsere Einrichtung bietet ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Mittagessen zu festgelegten Essenszeiten in der Zeit von 12:15 bis ca. 13:15 Uhr an. Dabei sorgen wir für eine ruhige Atmosphäre und einen ansprechend gedeckten Tisch mit kindergerechtem Geschirr. Wir vertrauen auf das natürliche Hunger- und Sättigungsgefühl der Kinder. Bei uns entscheiden die Kinder, was und wie viel sie essen und füllen sich ihren Teller selbst. Nach einem Tischgebet haben die Kinder ausreichend Zeit das Essen zu genießen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beginnt die Ruhe – bzw. Schlafphase. Kinder die einen Mittagschlaf benötigen haben die Möglichkeit in einem separaten Raum zu schlafen, wobei das Schlafen freiwillig ist.

### **Beziehungsvolle Pflege**

Beim Wickeln und bei der Körperpflege genießt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit einer Erzieherin. Wir unterstützen die Sauberkeitserziehung des Kindes. Wir erinnern und ermuntern das Kind und helfen beim Gang zur Toilette.

### **Pädagogische Arbeit in der altersgemischten Gruppe der 2- bis 6-Jährigen**

Die Altersmischung sehen wir als eine Bereicherung. Die Jüngsten lernen durch Anregung und Vorbildfunktion der Älteren. Um den Bedürfnissen und der Entwicklung der verschiedenen Altersstufen gerecht zu werden, sehen wir als eine große Herausforderung, die wir täglich im Blick haben.

23

Die älteren Kinder erleben durch ihre Hilfsbereitschaft Selbstbestätigung und sichern ihr Wissen durch Wiederholung und Weitergabe an die Jüngeren. Dieses wechselseitige Geben und Nehmen bietet vielfältige Möglichkeiten sozialer Erfahrungen für jede Altersgruppe.

Aktivitäten für jede Altersgruppe werden projektbezogen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, je nach Entwicklungsstand angeboten. Zum Beispiel bei dem Projektthema Herbst werden alle Kinder beim Herbstspaziergang motiviert Früchte zu entdecken und zu sammeln. Anschließend gestalten wir gemeinsam einen Herbsttisch in der Kita. In Bildbetrachtungen, Gesprächsrunden oder Kreativangeboten werden altersentsprechende Angebote umgesetzt. Unsere jüngeren Kinder haben jederzeit die Möglichkeit daran teil zu nehmen.

Nachdem die Raumgestaltung dem Entwicklungsstand der Zweijährigen angepasst ist, erläutern wir die Umsetzung der pädagogischen Arbeit.

Verschiedene Rituale z.B. die individuelle Begrüßung am Morgen, gemeinsame Mahlzeiten, Sitz und Singkreis begleiten die Kinder im Kindergartenalltag. Sie geben ihnen Sicherheit und dienen als Orientierungshilfe. Besonders wichtig ist das Begrüßungsritual, bei dem wir uns Zeit für jedes Kind nehmen, um die Loslösung der bisher engsten Bezugspersonen, den Eltern, für alle so angenehm wie möglich zu gestalten.

In der Freispielphase ermöglichen wir den Zweijährigen Spiel –und Aktionsmöglichkeiten, um ihr unmittelbares Umfeld zu entdecken. Dies geschieht alleine, parallel oder in einer selbst gewählten Spielgruppe. Sie können Dinge ausprobieren, zweckentfremden und umfunktionieren. Um ganzheitliche Lernerfahrungen zu machen, haben sie immer wieder Gelegenheiten zum Experimentieren mit Wasser, Matsch, Sand und Erde.

Um dem großen Bewegungsdrang gerecht zu werden, wurde die Gruppe umgestaltet, sodass die Kinder auch dort die Möglichkeit haben sich frei zu bewegen. Zusätzlich können sie in einer Gruppe Gleichaltriger im Bewegungsraum tanzen, mit Bällen und Tüchern spielen und ihre Fähigkeiten ausprobieren und erweitern. Auf dem großen Außengelände können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen und sich austoben. Hier ist genügend Gelegenheit, mit Dreirädern und Rollern zu fahren und sich dabei individuell zu erleben. Auf verschiedenen Schaukeln und Klettergeräten werden ihre Grobmotorik sowie ihr Gleichgewichtssinn optimal geschult.

Wir Erzieherinnen begleiten und fördern die Kinder, beobachten sie, dokumentieren den Entwicklungsverlauf und geben, wenn nötig Hilfestellung. Die größeren Kinder können sich in der gesamten Kindertageseinrichtung frei bewegen, d.h. sie nutzen den Bewegungsraum, den Flurbereich mit Spielebene, das Außengelände, sowie Gruppen- und Nebenraum eigenständig. Sie nehmen an Gruppen – und gruppenübergreifenden Projekten teil.

Es werden immer wieder Situationen geschaffen, in denen Interaktionen zwischen älteren und jüngeren Kindern stattfinden. Dies können Spielsituationen im Freispiel sein bzw. ein Sitz- oder Morgenkreis. Vor oder nach einer projektbezogenen Aktivität der älteren Kinder treffen sich die Kinder aller Altersgruppen zu einem verkürzten Sitzkreis in der Gruppe. Dabei räumen wir den Zweijährigen entwicklungsbedingte Sonderrechte, wie z.B. Aufstehen im Sitzkreis, ein. Bei Bewegungsspielen, Finger- und Wortspielen erfahren sich die Kinder als Gruppe. Nebenbei fördern wir spielerisch Sprache.

24

## **VII. Regeln**

In jeder Gemeinschaft in denen Menschen miteinander leben und arbeiten sind Regeln notwendig um ein Miteinander zu ermöglichen. Sie dienen besonders Kindern als Orientierungshilfen, geben ein Gefühl von Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen. Regeln werden in unserer Kita mit den Kindern zusammen erarbeitet. Sie sind logisch, situationsbezogen und lebensnah.

Wenige, sinnvolle Regeln sind wichtig zum

- eigenen Schutz (z.B. die Kinder dürfen das Kindergartengelände nicht verlassen)
- im sozialen Umgang miteinander (z.B. Konflikte nicht gewaltsam lösen)
- zur Werterhaltung (z.B. sorgsamer Umgang mit Spielmaterial) Diese Regeln entwickeln wir teilweise zusammen mit den Kindern.



## VIII. Partizipation

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“*

*Richard Schröder*

### **Partizipation der Kinder:**

Partizipation bedeutet die Beteiligung der Kinder in der gemeinsamen Entscheidung. Die Kinder lernen demokratisches Handeln, indem sie ihren Alltag aktiv mitgestalten und sich selbst als Teil der Gruppe intensiver wahrnehmen. Hier werden altersentsprechende Fähigkeiten der Kinder wie Kommunikation, Verantwortungsbewusstsein, Kooperation und soziales Bewusstsein gefördert.

In unserer Kita haben Kinder die Möglichkeit selbst auszuwählen, mit wem, wo, wie lange und was sie spielen möchten. Sie entscheiden im Laufe des Vormittages wann und mit wem sie frühstücken möchten. Gemeinsam überlegen wir im Sitzkreis das „besondere“ Frühstück einmal pro Woche und stimmen demokratisch zum Beispiel mit Hilfe von Muggelsteinen ab.



25

Jedes Kind erhält Raum und Zeit zum freien Erzählen, es kann seine Gefühle und Erlebnisse jederzeit mitteilen. In regelmäßigen Abständen gibt es Gesprächskreise, mit festgelegten Regeln: wenn einer spricht, hören alle anderen zu, zur Unterstützung erhält der Erzähler einen besonderen Gegenstand in der Hand, den er am Ende an den nächsten weiterreicht.

Die Erzieherin notiert sich besprochene Ergebnisse, Schwerpunkte für die Projektarbeit, greift Ideen der Kinder auf und plant Aktionen und Unternehmungen gemeinsam mit den Kindern. Konflikte werden in der Klein- oder Gesamtgruppe besprochen, die unterschiedlichen Sichtweisen angehört und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Die Erzieherin übernimmt hierbei die Rolle der Moderatorin und unterstützt die sprachlich nicht so starken Kinder selbstständige Lösungsansätze zu finden. Entscheidungen der Kinder werden akzeptiert und es werden ihnen Erfahrungen zur Lösung von Konflikten ermöglicht. Die Erzieherin verhält sich wertschätzend und zeigt sich interessiert an dem Anliegen der Kinder. Im Rahmen der Partizipation wird ein Kinderparlament gewählt. Das Parlament besteht aus vier Kindervertretern, zwei Erziehern und der Leitung der Einrichtung, die die Anliegen der Kinder in regelmäßigen Sitzungen vertreten.

Die Ergebnisse werden in Wort und Bild protokolliert und im Flur für Kinder und Eltern ausgehängt. Wir bieten den Kindern den Raum, ihre Beschwerden zu äußern, zu besprechen und Lösungen zu finden

Dazu haben wir Ende 2015 eine Kita-Verfassung erstellt, die die Rechte und Regeln der Kinder festhält. Diese hängt zur Einsicht im Flur aus.

### **Partizipation der Eltern:**

Eltern werden in die Arbeit der Kita einbezogen, denn viele Eltern besitzen Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten, die sie gerne im Rahmen von Projektarbeiten und Aktionen anbieten, um die Kita-Arbeit zu bereichern.

Dies kann in der Form sein, dass etwa:

- landestypische Gerichte zusammen mit den Kindern zubereitet werden.
- durch Unterstützung bei einem Fledermausprojekt wir die Möglichkeit hatten, mithilfe eines Echolotes Fledermäuse zu orten und eine Dia Serie anzuschauen.
- bei einem Ernteprojekt zusammen mit den Eltern und Kindern auf dem Acker Kartoffeln geerntet wurden.
- bei Festen und Ausflügen Eltern ihre Mithilfe anbieten.

Die Eltern haben die Möglichkeit, in mehreren Gremien mitzuwirken:

- in der Elternversammlung
- im Elternbeirat
- im Rat der Tageseinrichtung für Kinder

Die Möglichkeiten sich aufstellen und wählen zu lassen bestehen jährlich im September. Zusätzlich können sie sich im Jugendamtselternbeirat engagieren. Anregungen und Beschwerden können jederzeit offen angesprochen werden, zusätzlich hat der Elternbeirat einen Briefkasten im Eingangsbereich für diesen Zweck bereitgestellt.

26

# Pädagogische Arbeit konkret

## IX. Bildungsgrundsätze

Die Bildungsvereinbarung NRW benennt als Basiskomponenten und grundlegende Ziele folgende zehn Bildungsbereiche:

- Soziale und (inter-)kulturelle Arbeit
- Religiöse und Ethik
- Sprache, Kommunikation, Sprachförderung
- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Musisch- ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
- Mathematische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Diese Bildungsbereiche sind eng miteinander verknüpft, bauen aufeinander auf und haben in den Entwicklungsphasen des Kindes unterschiedliche Schwerpunkte. Daher ist Bildungsarbeit immer ganzheitliches Arbeiten und geht vom Kind aus. Bildung ist Selbstbildung zu der die pädagogischen Fachkräfte die Voraussetzungen schaffen.

27

## X. Bildungsbereiche

### 2.1 Soziale und (inter-)kulturelle Arbeit

Bildung ist kulturell geprägt und ohne soziale Beziehungen nicht denkbar. Um Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Menschen und fremden Bräuchen zu zeigen, müssen Kinder Selbstvertrauen entwickelt haben. Hierfür sind Wertschätzung der eigenen Person, ihrer Sprache und Kultur unabdingbare Grundvoraussetzungen.

In unserer Einrichtung fördern wir den Gemeinschaftssinn der Kinder, sich als aktiven Teil der Gesellschaft zu erleben. Dies geschieht unter anderem durch:

- Offenheit und Toleranz im täglichen Miteinander und mit anderen Kulturen und Religionen
- Eröffnen von Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten
- Gemeinschaft und Gruppenspielen
- Festen



*Sommerfest zum Thema Zirkus*

## **2.2 Religiöse und ethische Bildung**

### **Religion**

Wir nehmen jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Besonderheit an. Wir ermutigen die Kinder dazu, die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven zu erkunden und zu hinterfragen. Wir feiern gemeinsam Feste im Kirchenjahr.

### **Ethik**

Kinder entwickeln eigene Wert- und Moralvorstellungen durch soziale Lernerfahrungen. Im Kitaalltag erleben und erfahren sie eine Auswahl von Handlungsmöglichkeiten. Gemeinsam getroffene Regeln und Vereinbarungen unterstützen die Kinder dabei, ethische Grundhaltungen zu entwickeln.



*Ostergeschichte mit Anschauungsmaterialien (Dornenkrone)*

## 2.3 Sprache und Kommunikation, Sprachförderung

Sprache ist eine Grundvoraussetzung für Verständigung, Sozialisierung, Denken und somit für Kinder der Schlüssel zur Welt. Sprache und Bewegung stehen im engen Zusammenhang. Bewegungsanlässe sind zugleich auch Sprechkanäle. Wir ermöglichen den Kindern diese ganzheitlich zu erleben. Kompetenzen im Bereich Sprache sind grundlegende Voraussetzungen für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse und gründen immer auf zwischenmenschlicher Beziehung. Ein Kind, das sprechen kann, kann Wünsche äußern, sich mitteilen, Kontakt zu anderen aufnehmen. Es lernt seine Gedanken, Bedürfnisse und Gefühle in Worte zu fassen. Neben dem Spracherwerb nimmt das Verstehen von Sprache einen ebenso großen Stellenwert ein. Verstehen bedeutet zunächst einmal etwas Begreifen, den Sinn von Wörtern und Sätzen erfassen, etwas im Zusammenhang erkennen. Diese grundlegenden Erfahrungen ermöglichen es dem Kind sprachliche Anweisungen und Arbeitsaufträge auszuführen.

Da bis zum 3. Lebensjahr die Grundsteine für den Spracherwerb ausgebildet werden, haben die Familie und die Tageseinrichtung eine zentrale Bedeutung. Kinder brauchen dazu Erwachsene, die Sprechkanäle schaffen, ihr Handeln sprachlich begleiten, Sprachvorbilder sind. Darüber hinaus ist die gesamte Kita-Zeit für die sprachliche Entwicklung von Kindern eine wichtige und entscheidende Zeit. Sprachliche Förderung vollzieht sich alltagsintegriert vom ersten bis zum letzten Kita-tag.

Wir ermutigen die Kinder sich mitzuteilen, schaffen Sprechkanäle und nehmen uns Zeit mit den Kindern zu sprechen und ihnen zuzuhören.

Im Folgenden werden die Grundlagen der „Alltagsintegrierten Sprachbildung“ nach drei Bereichen aufgeteilt:

### 1) Alltagsintegrierte Sprachbildung:

- Zeit zum Zuhören und Erzählen
- Reime
- Fingerspiele
- Sing- und Kreisspiele/ Lieder
- Erzählrunden
- Rollenspiele
- Geschichten/ Bilderbücher
- Raum und Zeit für Bewegung
- Bewegungsspiele

### 2) Geeignete Verfahren zur entwicklungs-und prozessbegleitenden Beobachtung.

Wir arbeiten mit dem evaluierten Beobachtungsverfahren „BaSiK“ ( Begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) Dies geschieht begleitend im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

### 3) Nachhaltige Qualifizierungsmaßnahmen

Alle pädagogischen Fachkräfte sind zur Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachbeobachtung im Elementarbereich geschult worden.

## 2.4 Bewegung

Bewegung gehört zur alltäglichen Beschäftigung von Kindern. Über Bewegung erschließt sich das Kind die Welt. Schritt für Schritt erobert es sie. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Sie prägt das Körperbewusstsein und trägt somit frühzeitig zum Aufbau gesunden Verhaltens bei. Im Bildungsbereich Bewegung kommt es besonders darauf an, dass Kinder selbsttätig sind und Vertrauen zu sich selbst und in die Signale ihrer Körpers entwickeln.



*klettern über Baumstämme*

30

Die Kinder nutzen das Außengelände und den Bewegungsraum. Bewegung findet im Tagesablauf ständig statt. Die Gruppen- und Nebenräume und der Flur sind so gestaltet, dass auch hier durch Teppiche und verschiedene Ebenen vielfältige Bewegungsformen erlebbar sind. Die Spielgeräte, die wir für die Kinder ausgewählt haben, bieten unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten. Waldwochen und Spaziergänge ergänzen das Angebot vor Ort. Gerade für unsere jüngeren Kinder ist es eine große Herausforderung über einen unebenen Waldboden mit Wurzeln und Zweigen zu laufen, unsere älteren Kinder suchen sich hingegen schon größere Schwierigkeitsgrade zur Übung ihres Gleichgewichtssinnes aus. Sie balancieren zum Beispiel über einen gefällten Baumstamm der über einer Bodenkuhle liegt.



## 2.5 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das Ernährungsverhalten wird von Geburt an geprägt. Als Kindertageseinrichtung wollen wir neben dem Elternhaus einen entscheidenden Beitrag zu einem positiven Ernährungsverhalten der Kinder beitragen.

Eine ausgewogene und vielseitige Kost ist für die kindliche Ernährung grundlegend. Die Kinder erleben bei uns regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten und erlangen so Sicherheit im Umgang mit unserer Esskultur. (Obstsnack, gemeinsames Frühstück einmal wöchentlich, gemeinsames Mittagessen). Das gemeinsame Frühstück bereiten wir zusammen mit den Kindern zu. Natürlich gehören hier der schön gedeckte Tisch, kleine Rituale und das gemeinsame Abräumen mit dazu. Jeden Morgen steht ein frisch saisonal zusammengestellter Obstteller zum Naschen den Kindern zur Verfügung. Wir ermutigen die Kinder, Neues zu probieren und vielfältige Geschmackseindrücke kennen zu lernen. Zusätzlich finden themenorientierte Koch- und Backangebote statt.



*Zubereiten des gemeinsamen Frühstücks*



## 2.6 Kindliche Sexualität

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis, ein wesentlicher Kernbereich der Persönlichkeit.

„ In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund.“ Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

*„Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander.“*

Sie beobachten zu Hause, was der Vater als Mann tut und wie sich die Mutter als Frau verhält. Vieles, was das Kind über die Rollenverteilung im sozialen Umfeld erfährt, spielt es im Rollenspiel nach. Kinder kombinieren diese Erfahrungen über das Verhalten der Bezugspersonen, mit dem was sie selbst als Junge oder Mädchen erlebt haben. Jungen und Mädchen profitieren davon, wenn sie eine möglichst große Vielfalt von männlichen und weiblichen Verhaltensweisen kennenlernen und ausprobieren dürfen. Denn so lernen sie von klein auf verschiedene Aufgaben zu bewältigen. Und als Erwachsene, können sie flexibel auf verschiedene Lebensherausforderungen reagieren.

32

*„Jungen und Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche auf der Toilette, wo sie sich gegenseitig beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.“ Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. „Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.“*

*(Dorothea Hüssen, Wildwasser e.V., Ina-Maria Philipps, Institut für Sexualpädagogik Dortmund/ BZgA- Liebevoll begleiten)*

So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, entdecken sie auch ihren Körper, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Wir stärken die Kinder darin „nein“ zu sagen und ein „nein“ zu akzeptieren. Zusätzlich reagieren wir individuell auf Situationen und Bedürfnisse der Kinder.

## 2.7 Musik- ästhetische Bildung

**Musik:** Musik ist in allen Kulturen Ausdruck der Lebensfreude und eröffnet Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinweg. Musik ist mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben eine wesentliche Quelle für seelische Empfindung. Durch die Hirnforschung wurde bestätigt, dass Musik eine große Bedeutung für die kindliche Entwicklung hat. Musizieren unterstützt nachweislich die Allgemeinentwicklung, Konzentrationsfähigkeit und Intelligenz von Kindern.

In unserer pädagogischen Arbeit vermitteln wir den Kindern einen Zugang zur Musik mit Spaß und Freude. Wir singen, tanzen, bieten Fingerspiele an und machen sie mit verschiedenen musikalischen Stimmungen und Rhythmen vertraut. Die Kinder nutzen ihren Körper als Instrument. Sie klatschen, stampfen, schnalzen usw. und entdecken ihre Sprech- und Singstimme. Klanggeschichten werden mit Instrumenten untermalt und bieten ihnen die Möglichkeiten zum Experimentieren. Draußen klingt die Stimme anders als im Haus, in der Natur lauschen wir vielen Vögeln, Tieren und verschiedenen Geräuschen zum Beispiel dem Regen und Wind in den Bäumen, in der Kita hören wir Geräusche wie die Waschmaschine, die tickende Uhr usw.

**Gestalten:** Wir bieten den Kindern in jeder Gruppe Platz und Zeit zum kreativen Arbeiten. In unserer Kindertagesstätte unterstützen wir die Kinder dabei, mit ästhetischen Ausdrucksformen ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen mitzuteilen und sich darin auszuprobieren. Dies fördern wir durch die Bereitstellung von vielfältigen Materialien sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten. Kleister, Wasserfarben, Stifte, Scheren, Bastelmaterialien in verschiedenen Farben und Strukturen, Pappe, Kartons, Kataloge, Federn und weitere wechselnde Materialien laden zum kreativen Gestalten ein.

33

Das Schneiden mit der Schere, der richtige Umgang mit Pinsel und Farbe schult die Feinmotorik und das Erleben mit allen Sinnen. Die Kinder fühlen den Kleister an ihren Händen, erleben eine Freude an ihrem eigenen Schaffen und zeigen stolz ihre geschaffenen Produkte. Das Malen in der Natur auf einer Staffelei und Naturmaterialien die künstlerisch verarbeitet werden, regen zum abwechslungsreichen, kreativem Tun an. Mit Erlaubnis der Kinder dokumentieren wir diese Prozesse mit Fotos oder stellen sie in der Gruppe aus. Durch Fotos, Drucke und Bücher von Künstlern schaffen wir Anregungen und die Kinder entwickeln ein ästhetisches Empfindungsvermögen.



*Malen an der Staffelei*

## 2.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

*„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften.“*

*(Aristoteles)*

Kinder sind neugierig und versuchen über Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt zu erfahren. Experimente mit Alltagsmaterialien (z.B. Wasser, Sand, Luftballons, Papier...) bieten eine gute Möglichkeit dem Wissensdrang der Kinder nach zu kommen. Kinder sind mit technischen Geräten vertraut und gehen selbstverständlich damit um.



*Freies Experimentieren mit Sand*

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, zu experimentieren, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. (Forschermobil, Aktionstabletts...) Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur Naturbegegnung – auf unserem Außengelände und an unseren Waldtagen und Projekten. Die Kinder erleben die Schönheit der Natur und lernen zu begreifen, dass Tiere, Pflanzen und Menschen aufeinander angewiesen sind. Die Rücksichtnahme und den Schutz der Natur vermitteln wir den Kindern eingebunden in Regeln im Umgang mit Pflanzen und Tieren.

Wir beobachten, was die Kinder anspricht, was ihren Forschertrieb weckt und was sie fasziniert. Wir gehen Fragen auf den Grund indem wir unser Wissen durch Naturführer und Fachleute ergänzen. So sind wir zum Beispiel gemeinsam mit einem Förster in den Wald gegangen, der uns über das Leben der Waldameisen informiert hat.



*Angeleitetes Experiment mit Farben*

## 2.8 Mathematische Bildung

Wir bieten den Kindern Materialien zum Zählen, Sortieren, Messen, Wiegen und Vergleichen an. Sie lernen Ordnungsprinzipien kennen und erweitern auf spielerische Weise ihr mathematisches Wissen.



*Zahlen mit Erbsenlegen*



Im Vorschul-Treff für unsere Großen erarbeiten wir das Thema: Zahlen. Abzählreime, die Hausnummer, die Notrufnummern usw. lernen die Kinder kennen und erleben so den Umgang mit Zahlen, entwickeln Logik und erkennen Zahlen und die Bedeutung in ihrer unmittelbaren Umgebung.

## 2.9 Ökologische Bildung

Kinder reagieren sensibel auf Natur- und Umweltzerstörung. Sie lieben und bewundern die Natur und wollen sie schützen. Wir vermitteln Kindern den achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen eingebunden in Projekte. Durch regelmäßige Waldtage und Waldwochen lernen die Kinder das Ökosystem Wald kennen. Im Wald sammeln wir Müll auf, der nicht in den natürlichen Lebensraum für Tiere und Pflanzen gehört.



### *Müll sammeln im Wald*

Wir erklären den Kindern die Folgen eines achtlosen Umgangs und sensibilisieren sie, ihre Umwelt nachhaltig zu schützen. Ausgestattet mit Beobachtungsmaterialien (Lupen, Ferngläser,...) gehen die Kinder im Wald auf Entdeckungsreise.

In der Kita führen wir naturnahe Projekte durch. Zum Beispiel pflanzen und säen wir auf dem Außengelände in einem Beet, beobachten das Wachstum, ernten und verarbeiten das Gemüse und die Früchte.

## 2.10 Medien

Medienkompetenz ist heute unabdingbar. Kinder sind fasziniert von Fernsehprogrammen, Computerspielen, Handy und Internet. Medienkompetenz bedeutet den bewussten, kritisch-reflektierten, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Unsere Kinder kommen von klein auf mit Kommunikations-/ Informationstechnik und Medien in Berührung. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.

Medien bieten wir in Form von Büchern und CDs an. Durch die Arbeit mit dem Buch des Kindes benutzen wir in jeder Gruppe zum Zeigen von aktuellen Fotos einen digitalen Fotobilderrahmen. Festgehaltene Erlebnisse der Kinder werden besprochen und aufgezeichnet. Wir nutzen dieses Medium als Erinnerungs- und Erzählhilfe. Über den Laptop zeigen wir bei Bedarf zu einem Wissensgebiet zur Veranschaulichung aus dem Internet hochgeladene Fotos und Zeichnungen.



*Fotos auf dem digitalen Fotobilderrahmen*

## XI. Projektarbeit

Projekte richten sich immer nach den Interessen der Kinder, die aus ihrer direkten Lebenswelt kommen und sie unmittelbar betreffen. Aber was ist eigentlich die unmittelbare Lebenswelt von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren? Eine Erlebnis- und Erfahrungswelt, in der sie aktiv sein können? Sie findet zu jedem Zeitpunkt, in verschiedenen Situationen statt. Aus beobachteten Situationen stellten wir immer wieder fest, dass die Natur für die Kinder in diesem Alter vielfältige Anreize und Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten bietet. Dies möchten wir Ihnen anhand eines stattgefundenen Projektes erläutern, an dem interessierte Kinder teilgenommen haben. Im Herbst brachten zum Beispiel einige Kinder selbst geerntete Früchte mit in die Kita. Andere fanden auf dem Außengelände zahlreiche Haselnüsse. Viele Kinder zeigten großes Interesse und waren damit beschäftigt, Früchte des Herbstes zu finden.

Daraus entstand das Projektthema „**Herbstzeit-Erntezeit**“. Gemeinsam erarbeiteten wir mit den Kindern das Thema.

Folgende Fragen ergaben sich:

- Welche Früchte, Getreide sowie Gemüsesorten wachsen bei uns in der Region und können geerntet werden?
- Wie sehen diese Früchte aus und wo wachsen sie?
- Kann man sie verarbeiten?
- Welche Ernteprodukte sind für uns Menschen geeignet?
- Und von welchen ernähren sich die Tiere und legen Wintervorräte an?

38

Dies setzt voraus, dass wir uns als Erzieherin informieren und mitlernen, die Ideen der Kinder aufgreifen und ihre Umsetzung organisieren. Um Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden, begaben wir uns in die Natur in der näheren Umgebung der Kita.

Gemeinsam besuchten wir mit den Kindern zwei Gemüsegärten. Die Eigentümer der Gärten erklärten sich bereit, die Pflanzen zu zeigen und auf Fragen der Kinder einzugehen. Wir ernteten verschiedene Gemüsesorten, die über und unter der Erde wachsen. Damit gestalteten wir unseren Erntetisch und verarbeiteten sie gemeinsam. Mehrere Exkursionen folgten. Zum Beispiel zu einem Maisfeld und auf einen Kartoffelacker eines Bauern.

Die Wanderung zum Maisfeld faszinierte die Kinder sehr. Sie erlebten, wie groß eine Maispflanze wird, wo die Kolben wachsen und wie riesig ein Maisfeld ist. Vorsichtig bewegten sie sich am Rande des Feldes entlang, um nichts zu zerstören. Bei dieser Entdeckungstour beobachteten wir einen Bauern bei seiner Arbeit auf dem Feld. Daraus ergab sich die Möglichkeit, ihm an einem Tag bei der Kartoffelernte zu helfen. Dazu waren auch die Eltern eingeladen.





**Auch hier waren die Kinder aktiv und haben vielfältige Erfahrungen gemacht:**

- dass Kartoffeln in der Erde wachsen,
- sie ungleichmäßig groß und schmutzig sind,
- es viel Mühe bereitet, die Kartoffeln zu ernten,
- es Freude bereitet, in der Erde Kartoffeln zu finden und sie auszugraben,
- die Erde zu fühlen und zu riechen und
- typische Tiere zu beobachten (Kartoffelkäfer, Regenwürmer, Mäuse, ...).

Eine tolle Entdeckung war eine Spitzmaus, die eine Kartoffel ausgehöhlt hatte. Das abschließende gemeinsame Kartoffelfeuer mit einer Kostprobe der Kartoffeln war ein besonderes Erlebnis für die ganze Familie.

39



In der Kita wurde das Projekt durch Bilder- und Fachbücher mit den Kindern ergänzend erarbeitet. Durch Fotodokumentationen in den Gruppen wurden die Erlebnisse noch einmal sichtbar gemacht und gaben Anlass für weitere Gespräche und Aktionen. Einigen Kindern waren die Erinnerungen so wichtig, dass sie diese in ihr Bildungsbuch aufgenommen haben.

## XII. Beobachtung/Dokumentation der Kinder

Wir Fachkräfte beobachten die Kinder eingehend im Spiel und bringen dadurch in Erfahrung, mit welchen Themen sich die Kinder derzeit beschäftigen. Dieses ist die Grundlage für die weitere Planung der pädagogischen Arbeit und für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten über ihr Kind. Neben der Beobachtung im Alltag nutzen wir das evaluierte Beobachtungsinstrument: „Grenzsteine der Entwicklung“. Dieses Verfahren ist für Kinder von 0 bis 6 Jahren geeignet. Es umfasst die emotionale Entwicklung, die kognitive Entwicklung, die Sprachentwicklung, die Fein- und Grobmotorik, die Körpermotorik und die soziale Kompetenz. Für Kinder mit Sprachauffälligkeiten nutzen wir die entwickelten Bögen „Sismik und Seldak.“

## XIII. Buch des Kindes

Die Bildungsdokumentation ist Bestandteil der seit dem 1. August 2003 in Nordrhein Westfalen gültigen „Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder“ (Bildungsvereinbarung).

Für jedes Kind, das eine Tageseinrichtung für Kinder vor dem Eintritt der Schule besucht, wird eine **Bildungsdokumentation** mit dem Kind erstellt. Hierfür ist das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten des betreffenden Kindes erforderlich.

In unserer Kindertageseinrichtung wird für jedes Kind ein individuelles Bildungsbuch erstellt. Diese Form der Dokumentation wird zusammen mit dem Kind gestaltet und ist Eigentum des Kindes. Es werden **Momentaufnahmen oder Prozesse** des Kindes abgebildet, die die individuellen Erfolge, Entdeckungen oder Interaktionen zeigen und damit eine persönliche Darstellung des eigenen Lernens festhalten. Im Mittelpunkt steht die Individualität des Kindes.

Auf der Grundlage einer kontinuierlichen und systematischen wahrnehmenden Beobachtung durch uns Erzieherinnen werden Bildungsprozesse des einzelnen Kindes beschrieben und dokumentiert. Die Entwicklung wird unter anderem in Form von Bildungs- oder Lerngeschichten, Spielgeschichten und Fotodokumentationen festgehalten und kann jederzeit mit Einverständnis des Kindes von den Eltern angeschaut werden.

Die Bildungsdokumentation wird dem Kind zum Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt. Auf Wunsch kann diese in der Schule als Gesprächsgrundlage über den Bildungsstand des Kindes genutzt werden.

## XIV. Eingewöhnung in die Kita

Für unsere zweijährigen Kinder ist die Eingewöhnung unter dem Punkt „Kinder unter drei Jahren - Eingewöhnungsphase“ nachzulesen. Die Eingewöhnung für die älteren Kinder haben wir an das Modell der Zweijährigen angelehnt. Ein Unterschied besteht in der verkürzten Eingewöhnungszeit. Die Kinder kommen in einer Woche vor den Ferien täglich in Kleingruppen von zwei bis drei Kindern nachmittags eine Stunde lang in unsere Kita. Die Erzieherinnen der Gruppe sind in dieser Zeit intensiv für die neuen Kinder da, um schon jetzt eine Beziehung zu ihnen aufbauen zu können.

40

## XV. Tagesablauf in der Kita

### Wie wir mit Kindern leben und arbeiten

Die Kinder werden in der Zeit von 7 bis 9 Uhr in die Kindertageseinrichtung gebracht. **Wir begrüßen jedes Kind mit Namen**, um ihm das Gefühl zu geben, dass jeder einzelne eine wichtige Persönlichkeit unserer Gemeinschaft ist. Um jedem Kind den bestmöglichen Start in den neuen Kita-Tag zu ermöglichen, berücksichtigen wir verschiedene Faktoren (Alter, körperliche Verfassung, besondere Situationen) - denn jeder Tag ist anders. Für uns als Erzieherinnen bedeutet das, das individuelle Verhalten des Kindes zu beobachten, täglich neu einzuschätzen und darauf angemessen zu reagieren.

Jetzt beginnt das **Freispiel**, das in unserem Tagesablauf den größten Stellenwert einnimmt. In dieser Zeit wählen die Kinder Spielpartner, -ort, -dauer und -material selbst aus.

Es kommt uns dabei nicht darauf an, den Kindern eine möglichst große Auswahl an Spielsachen anzubieten. Wir legen vielmehr Wert auf wenig, dafür aber auf pädagogisch sinnvolle Materialien. Denn: **„Weniger ist mehr“**

Im Lauf des Vormittags können die Kinder in der Gruppe, im Flur, auf dem Außengelände oder im Bewegungsraum **spielen** bzw. an angeleiteten Aktivitäten im Rahmen von gruppeninternen **Projekten teilnehmen**. Im Verlauf des Morgens haben die Kinder die Möglichkeit von 7:30 bis 11 Uhr das von zu Hause mitgebrachte **Frühstück** zu essen. Wir bieten den Kindern eine gleitende Frühstückszeit an, denn Kinder haben ihren individuellen Rhythmus und bestimmen gerne selbst den Zeitpunkt und die Dauer des Frühstücks.

Jede Gruppe hat einmal in der Woche „gemeinsames Frühstück“. An diesem Tag bereiten wir zusammen mit einigen Kindern das Frühstück zu, anschließend wird gemeinsam gegessen. Bei der Auswahl der Zutaten achten wir auf eine ausgewogene Zusammensetzung. Ein ansprechend gedeckter Tisch sorgt täglich zusätzlich für eine angenehme Atmosphäre.

Der gemeinsame Abschluss des Vormittags wird von jeder Gruppe individuell gestaltet je nach Projektarbeit und Bedürfnissen der Kinder. Dies können **Bewegungsspiele**, ein **Sitzkreis** oder eine **Erzählrunde** sein. In der Zeit von 12.00 bis 12.30 Uhr werden die Kinder abgeholt. Um 12.30 Uhr folgt nun für die Kinder, die **Übermittag** bleiben, das Mittagessen mit anschließender Ruhephase.

Ab 14 Uhr freuen wir uns, wenn viele Kinder wieder in die Kindertageseinrichtung zurückkommen um ihr am Vormittag begonnenes **Spiel fortzusetzen** oder einfach **Freunde zu treffen**.

## 7.1 Geburtstage

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein wichtiger Tag, den wir auch in der Kita feiern. Der Stuhlkreis wird besonders für dieses Fest vorbereitet. Ein Geburtstagsstuhl steht für das Geburtstagskind bereit, ein Tisch mit Kerzen schön geschmückt gehört ebenfalls dazu. Das Geburtstagskind darf entscheiden, wer an diesem besonderen Tag neben ihm sitzen darf und welches Geburtstagslied gesungen wird. Der Geburtstagsbeutel aus der sich das Geburtstagskind eine Überraschung erfüllen darf und das hochleben lassen auf dem Geburtstagsstuhl bilden u.a. feste wiederkehrende Rituale. Jedes Geburtstagskind kann für die anderen Kinder aus seiner Gruppe eine Überraschung mitbringen. Dieses wird im Vorfeld mit den Eltern abgesprochen. Als Erinnerung an dieses Fest wird ein Foto gemacht und in das Buch des Kindes eingefügt.

## 7.2 Feste und Feiern

Im Kindergarten stellen Feste und Feiern Höhepunkte im "Miteinander" dar. Religiöse Feste sind mit Ritualen verbunden, die den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit geben und als Orientierungshilfe dienen. Im Mittelpunkt steht hierbei, dass wir den Kindern christliche Werte und das dazugehörige Hintergrundwissen vermitteln.

Jedes Jahr feiern Kinder das Osterfest. Sie freuen sich auf St. Martin, warten gespannt auf den Nikolaus und auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Um den Kindern den zeitlichen Ablauf überschaubarer zu machen, gestalten wir mit ihnen zusammen einen Krippenweg nach Bethlehem. Jeden Tag wird ein Teelicht angezündet, dem Maria und Josef folgen. Am Weihnachtstag wird der Weg durch 24 Lichter hell erleuchtet, der die Geburt Jesu symbolisiert. Den Kindern eine besinnliche Atmosphäre zu schaffen, ist uns in der Vorweihnachtszeit sehr wichtig. Freude und Spaß am gemeinsamen Tun erleben wir zum Beispiel auch beim Feiern von Geburtstagen und Sommerfesten.

42

## XVI. Übergang in die Schule

Um den Kindern den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern, haben wir im Verbund mit allen Kitas in Nümbrecht einen Arbeitskreis Kita und Grundschule gegründet und die Zusammenarbeit intensiviert. In dem Arbeitskreis wurde ein Flyer zusammengestellt, in dem wichtige Fähigkeiten für einen **erfolgreichen Start in die Grundschule** formuliert wurden.

Die Kinder aus dem ersten Schuljahr besuchen uns und lesen den Kita-Kindern vor. Wir besuchen gemeinsam mit den Kindern eine Schulklasse und nehmen an zwei Unterrichtsstunden teil. Kita, Elternhaus und Grundschule sind **Partner** in gemeinsamer Verantwortung für das einzuschulende Kind. Die Einwilligung der Eltern ermöglicht eine partnerschaftliche Kooperation und den Austausch aller Beteiligten über das Kind.

In unserer Kita bieten wir ab Oktober einmal wöchentlich einen „Vorschulkinder-Treff“ an. Die Kinder erfahren sich als die Großen und erarbeiten spezielle Themen, wie etwa die **Verkehrserziehung** mit der Polizei. In unserer Johanniter-Kita wird außerdem für alle angehenden Schulkinder ein Kurs „**Ersthelfer von Morgen**“ angeboten.

## **XVII. Raumkonzept**

Alle Kinder finden bei uns eine vorbereitete Umgebung entsprechend ihrer Bedürfnisse vor. Die Räume sind kindergerecht eingerichtet und die Spielmaterialien werden bewusst ausgewählt. Wir achten darauf, Nischen und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Nach Absprache können die Kinder neben dem Gruppen- und Nebenraum den Bewegungsraum, den großen Flur und das Außengelände für ihr Spiel nutzen.

Damit die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln können, stellen wir ihnen in den Räumen ein ansprechendes und anregendes Angebot an Materialien zur Verfügung, um damit zu experimentieren, kreativ zu sein und eigene Ideen zu verwirklichen.

### **Materialien sind.**

- Konstruktionsmaterial (z.B. Lego, Bauklötze)
- Naturmaterialien (Baumscheiben, Kastanien, Nussschalen, Rinde...)
- Gesellschaftsspiele und Puzzle
- Mal- und Bastelutensilien
- Bücher
- Tücher, Decken, Kissen
- Rollenspielzubehör
- Werkmaterialien (Holz, Werkbank, Werkzeug usw.)
- Turn- und Spielgeräte (Klettergerüst, Schaukel usw.)
- Fahrzeuge
- Sandspielsachen

43

Jüngere Kinder haben andere Bedürfnisse als ältere Kinder. Konkrete Angaben für die vorbereitete Umgebung für unsere Zweijährigen sind unter dem Punkt: „Kinder unter drei Jahren- Raumgestaltung“ verankert.

# I. Elternarbeit

## Zusammenarbeit mit den Eltern

Für unsere pädagogische Arbeit, bei der das Kind im Mittelpunkt steht, ist der Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogisch tätigem Personal eine wichtige Grundlage. Wir vom Kindergartenteam aus sind bemüht um ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis und wünschen uns, mit Ihnen im Gespräch zu bleiben. Nur so können wir die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und angemessen darauf eingehen.

### Die Zusammenarbeit beginnt:

- **mit dem Anmeldegespräch.** Es besteht die Möglichkeit, sich unsere Einrichtung anzusehen und sich über Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit zu informieren
- **einem Informationsabend** für die Eltern der angehenden Kitakinder
- **einem ersten Gespräch** bereits vor Aufnahme Ihres Kindes, bei dem es konkret um Ihr Kind und um Ihre Fragen, Bedenken und Erwartungen als Eltern geht

44

### Weiterhin gestaltet sich die Zusammenarbeit durch:

- einen kurzen Austausch beim Bringen und Abholen
- die Möglichkeit, einen Termin für ein ausführliches Elterngespräch mit uns zu vereinbaren Elternabende über Themen rund um Familie, Kinder und Erziehung
- die Möglichkeit, nach Absprache einen Vormittag in unserer Kita zu hospitieren
- Elterninformation: Um unsere Arbeit transparenter zu machen, informieren wir durch: Elternbriefe, Elterninformationen (Aushang). Diese informieren über unsere pädagogische Arbeit und teilen Termine und Aktivitäten mit
- Regelmäßigen Austausch mit dem Elternrat, der die Interessen der Eltern vertritt und sich so aktiv an der Kita-Arbeit beteiligt
- Mithilfe bei Projekten und Vorhaben sowie die Unterstützung bei Festen und Ausflügen

## J. Teamarbeit und interne Zusammenarbeit bei den Johanniter

In 14-tägig stattfindenden Teamgesprächen wird gemeinsam über:

- Schwerpunkte der täglichen Arbeit,
- anstehende Projekte,
- gezielte Beobachtungen der Kinder,
- Termine und Veranstaltungen

diskutiert sowie über die Ergebnisse der Arbeit reflektiert.

Alle Mitarbeiterinnen streben stets eine enge Zusammenarbeit an, damit es möglich ist, die Fähigkeiten aller optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen. Dazu gehört auch die Bereitschaft regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, diese Erkenntnisse ans Team weiterzugeben und auszuwerten. Voraussetzung ist ein **partnerschaftlicher Umgang** miteinander, der von Kreativität, gegenseitiger **Unterstützung** aber auch **Kritikfähigkeit** geprägt ist.

Neue Mitarbeiter/innen werden von der Leiterin in das Qualitätsmanagement (QM) eingewiesen und über die Arbeitsabläufe informiert. Praktikantinnen werden von den jeweiligen Fachkräften in den Gruppen unterstützt und angeleitet. Für pädagogische Fragen steht uns eine Fachberaterin zur Verfügung. Sie hat entscheidend an den QM-Prozessen und den Konzeptionsüberarbeitungen mitgewirkt. In regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen erhalten alle Leitungen der Johanniter- Kindertageseinrichtungen aktuelle Informationen und planen Fortbildungsangebote.

45

Die Zusammenarbeit mit dem Träger findet regelmäßig über Emails und Konferenzen statt in denen Strukturen, Veränderungen und Aktuelles besprochen wird. Mit allen Leitungskräften werden jährlich Mitarbeitergespräche mit der Fachbereichsleiterin geführt, mit allen Mitarbeiterinnen führt diese Gespräche die Leiterin der Kita.



## K. Kooperationen

Um jedem Kind eine optimale Entwicklung zu ermöglichen, nutzen wir den fachlichen Austausch mit verschiedenen Institutionen und bieten darüber hinaus deren Hilfestellung und Frühförderung an.

- **Sprachheilpädagogin:** Diagnostik und Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen
- 
- **Ergotherapeutin:** Förderung der Wahrnehmung, Konzentration und Motorik
- 
- **Haus früher Hilfen in Oberbantenberg:** Früherkennung und Behandlung von Entwicklungsprozessen
- 
- **Psychologische Beratungsstelle:** Fr Erziehungs- Familien und Lebensfragen
- 
- **Jugendamt:** Beratung
- 
- **Grundschule:** Informationsaustausch über Lernvoraussetzungen und Schulfähigkeit, Schulbesuch und Hospitation
- **Schulpsychologischer Dienst:** Beratung bezüglich Schulfähigkeit
- 
- **Polizei:** Verkehrserziehung, Elterninformation
- 
- **Gesundheitsamt:** Ärztliche und zahnärztliche Untersuchung

## L. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Aushänge, Fotodokumentationen und Ausstellungen in und außerhalb der Kita stellen wir öffentlichkeitswirksam unsere pädagogische Arbeit dar.

Unsere Kita besitzt eine Homepage. Sie finden uns unter: <http://www.johanniter.de/einrichtungen/fuer-kinder-und-jugendliche/kindertagesstaetten/johanniter-kindertagesstaette-nuembrecht/>

Hier veröffentlichen wir: Aktuelles, Auszüge aus unserer Konzeption, Fotos zu Projekten, die Schließungszeiten, Ansprechpartner usw. Über eine Pressebeauftragte der JUH werden Artikel aufgesetzt, weitergeleitet und veröffentlicht.

## M. Verpflichtungserklärung der Mitarbeitenden

Die vorliegende Konzeption beschreibt unsere pädagogische Arbeit. Sie wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert. Die vorliegende Konzeption wird durch die Unterschrift als verbindlich für die Arbeit anerkannt.

Nümbrecht, im Juli 2018

-----  
Sabine Becker

-----  
Bettina Großberndt

-----  
Ute Zimmer

-----  
Susanne Gusowski

-----  
Sabine Zimmermann

-----  
Claudia Kollakowski

-----  
Desiree Mauel

E-Mailadresse: [kita.nuembrecht@johanniter.de](mailto:kita.nuembrecht@johanniter.de)

Internetadresse: [www.juh-unfall-hilfe.de](http://www.juh-unfall-hilfe.de)

## N. Literaturangaben:

Titel:	Autor/in und Verlag
Sprechen und Verstehen	Klett Verlag
Naturwissenschaft und Technik	
Ruhe und Konzentration	
Soziales und emotionales Lernen	
Lesen & Erzählen, Kunst & Kultur	
Migration& Integration	
Erfahrungsräume & Erfahrungswelten, Logik & Kognition	
Medienbildung, Alltagswissen	
Situationsorientierter Ansatz	A. Krenz/Herder
Erleben und Bilden im Kiga	Huppertz/Herder
Bildungsvereinbarung NRW	Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW
Forscher, Künstler, Konstrukteure	Laewen/Beltz
Freispiel im Kindergarten	Lorentz/Herder
Was Kinder brauchen	Krenz/Herder
Leitbild der Johanniter	Landesverband NRW und Johanniter-Jugendwerk gGmbH
Naturerfahrung im Kiga	Institut für Bildung und Entwicklung/ Don Bosco
Sprachliche Förderung in der Kita	K.Jampert, K.Leuckefeld,A. Zembauer, P.Best/ Verlag das Netz
Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei	Angelika von der Beek/ Verlag das Netz
Bildung sichtbar machen	GEW, Verlag das Netz.
Kindergarten heute, Fachzeitschriften Spot und Spezial	

Partizipation in Kindertageseinrichtungen	R.Hansen,R.Knauer,B.Sturzenhecker, Verlag das Netz
Sexualerziehung in Kitas	Silke Hubrig, Beltz